



TÄTIGKEITSBERICHT 2009

Inhalt

VORWORT DES PRÄSIDENTEN	2
1 VEREIN	3
2 TÄTIGKEITSBEREICH KOMMUNIKATION	6
3 TÄTIGKEITSBEREICH THEMENEVALUATION	8
4 TÄTIGKEITSBEREICH THEMENBEARBEITUNG	10
5 PUBLIKATIONEN	12

Version: 7. April 2010

VORWORT DES PRÄSIDENTEN

Im zweiten Jahr des Bestehens der Wasser-Agenda 21 stand die Vertiefung und Weiterführung von Aktivitäten in den Tätigkeitsbereichen Kommunikation, Themenevaluation und Themenbearbeitung im Vordergrund. Folgende Projekte dürfen als Höhepunkte bezeichnet werden und finden nachfolgend eine spezielle Erwähnung:

Am 9. März 2009 fand in Solothurn die erste von Wasser-Agenda 21 organisierte Fachtagung statt. Knapp 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hörten sich interessante Präsentationen zum „Thema Schwall und Sunk - im Spannungsfeld von Energiewirtschaft und Ökologie“ an.

Um sektorenübergreifende Themen auch sektorenübergreifend kommunizieren zu können, wurde ein Newsletter entwickelt. Dieser soll 2-3 Mal pro Jahr alle interessierten Kreise über Neuigkeiten der Wasser-Agenda 21 informieren und die Akteure über interessante wasserwirtschaftliche Entwicklungen informieren. Im August 2009 wurde der Newsletter ein erstes Mal an Rund 300 Personen versendet.

In der Arbeitsgruppe Dialog Wasserkraft wurde eine Methodik entwickelt, welche es erlaubt, auf transparente Art und Weise die Nutzungseignung von Fliessgewässerstrecken zu identifizieren. Die Methodik kann als Grundlage für eine strategische Gesamtbetrachtungen beim Abwägen von Schutz- und Nutzungsanliegen dienen.

In der Arbeitsgruppe Einzugsgebietsmanagement wurden die Arbeiten am Leitbild vorangetrieben. Diese stehen kurz vor dem Abschluss und sollen 2010 in einem breiten Vernehmlassungsprozess weiter entwickelt, fertig gestellt und dann auch kommuniziert werden.

Kurz vor Jahresende hat das Parlament die parlamentarische Initiative „Schutz und Nutzung der Gewässer“ angenommen. Die Gesetzesänderungen betreffen diverse Akteure der Schweizer Wasserwirtschaft und die Auswirkungen werden im nächsten Jahr bestimmt auch den Vorstand der Wasser-Agenda 21 beschäftigen.

In diesem Sinne freue ich mich auf ein spannendes Jahr 2010!

Stephan Müller,
Präsident Wasser-Agenda 21 und
Abteilungsleiter Wasser beim BAFU

1 VEREIN

1.1 MITGLIEDER

Wasser-Agenda 21 umfasste im Jahr 2009 folgende Mitglieder:

- BAFU, Bundesamt für Umwelt
- BFE, Bundesamt für Energie
- Eawag Wasserforschungs-Institut des ETH-Bereichs
- KVV Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter der Schweiz
- Pro Natura
- SVGW Schweizerischer Verein des Gas- und Wasserfaches
- SWV Schweizer Wasserwirtschaftsverband
- VSA Verband der Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute
- WWF Schweiz

1.2 VEREINSVERSAMMLUNG

Die Vereinsversammlung hat am 24. März 2009, in den Räumlichkeiten des WWF Schweiz stattgefunden. Hervorzuheben sind folgende Beschlüsse:

- Genehmigung des Jahresberichtes 2008
- Genehmigung der Jahresrechnung 2008
- Festsetzung der Mitgliederbeiträge für 2009 und 2010
- Verabschiedung des Jahresprogramms 2009
- Verabschiedung des Budgets für 2009
- Genehmigung der vom Vorstand eingesetzten Arbeitsgruppen

1.3 VORSTAND

Vorstandsmitglieder

Der Vorstand setzte sich im Jahre 2009 aus folgenden Personen zusammen:

- Stephan Müller, BAFU (Vereinspräsident)
- Martin Würsten, VSA (Vizepräsident)
- Gianni Biasiutti, SWV
- Ueli Bundi, Eawag
- Thomas Joller, KVV
- Urs Kamm, SVGW
- Michael Kaufmann, BFE
- Walter Wagner, WWF

Vorstandssitzungen

Der Vorstand hat sich an 3 ordentlichen Sitzungen mit folgenden Schwerpunktsthemen beschäftigt:

- Tätigkeitsgebiet der Themenevaluation
- Integrales Einzugsgebietsmanagement, IEM:
Genehmigung Arbeitsprogramm der AG für 2009, Information zu laufenden Aktivitäten
- Dialog Wasserkraft:
Genehmigung Arbeitsprogramm der AG für 2009, Information zu laufenden Aktivitäten
- Kenntnisnahme des Kommunikationskonzeptes

- Informationsaustausch zu wichtigen Aktivitäten in den Mitgliederorganisationen
- Initialisierung von Aktivitäten zum Thema „nachhaltiges Infrastrukturmanagement“
- Begleitung und des BAFU-Projektes „Entwicklung und Evaluation von institutionellen Modellen für die Schweizer Wasserwirtschaft“
- Information über das NFP 61
- Erarbeitung des Budget und des Jahresprogramms 2010

1.4 GESCHÄFTSSTELLE

Die Geschäftsstelle wird von Stefan Vollenweider geleitet. Punktuell unterstützt wurde die Geschäftsstelle durch Daniel Angst.

Arbeitsschwerpunkte

Im Jahre 2009 hat sich die Geschäftsstelle u.a. mit folgenden Geschäften befasst:

- Unterstützung des Präsidenten bei der Vorbereitung der Vorstandssitzungen
- Koordination der Arbeitsgruppen
- Leitung der Arbeitsgruppe „Dialog Wasserkraft“
- Leitung von Projekten der Arbeitsgruppen
- Mitwirkung in Projekten der Arbeitsgruppen
- Entwicklung eines Kommunikationskonzeptes
- Umsetzung von Kommunikationsmassnahmen
- Organisation der Fachtagung „Schwall und Sunk“
- Organisation weiterer Veranstaltungen und Workshops
- Mitwirkung in Projekten der Mitgliederorganisationen
- Vereinsadministration
- Planungsarbeiten für 2009 - 2011

Die Projekte sind in den Kapiteln 2 bis 4 detailliert beschrieben.

Mitwirkung in Projekten

Die Geschäftsstelle hat in folgenden Projekten des BAFU mitgewirkt und die Ideen der Wasser-Agenda 21 eingebracht:

- Auswertung der Umfrage zum Bericht "Wasserwirtschaft Schweiz 2007- Eine Auslegeordnung mit Thesen zur Weiterentwicklung"
- Entwicklung von institutionellen Modellen für die Schweizer Wasserwirtschaft
- Überblick finanzielle Kenngrössen der Schweizer Wasserwirtschaft

Die Projekte sind in Kapitel 5 referenziert.

1.5 ARBEITSGRUPPEN

Die Arbeitsgruppen übernehmen für die Aufgabenerfüllung des Vereins eine zentrale Rolle. Im Jahre 2009 waren zwei Arbeitsgruppen aktiv:

Arbeitsgruppe „Integrales Einzugsgebietsmanagement IEM“

Die Arbeitsgruppe umfasste folgende Mitglieder:

- Hugo Aschwanden, BAFU Abt. Wasser (Leitung)
- Bruno Bangerter, Kanton Bern (ab 27. Januar 2009)
- Ueli Bundi, Eawag
- Olivier Chaix, VSA
- Walter Hauenstein, SWV
- Martin Würsten, Kanton SO (bis 27. Januar 2009)

An 3 ordentlichen Arbeitsgruppensitzungen und einem zusätzlichen Expertenworkshop befasste sich die Arbeitsgruppe mit folgenden Themen:

- Umsetzung des Arbeitsprogramms für 2009
- Entwicklung eines Leitbildes „Integrale Bewirtschaftung des Wassers im Einzugsgebiet“
- Entwicklung eines Arbeitsprogramms 2010

Die Arbeitsinhalte sind detaillierter im Kapitel 4.1 beschrieben.

Arbeitsgruppe „Dialog Wasserkraft“

Die Arbeitsgruppe umfasste folgende Mitglieder:

- Stefan Vollenweider, Wasser-Agenda 21 (Leitung)
- Gianni Biasiutti, SWV
- Christopher Bonzi, Pro Natura (bis 10. Juli 2009)
- Ueli Bundi, Eawag
- Michael Casanova, Pro Natura (ab 11. November 2009)
- Rémy Estoppey, BAFU
- Walter Hauenstein, SWV
- Lorenz Jaun, Kanton Uri
- Renaud Juillerat, BFE
- Andreas Knutti, WWF
- Moritz Steiner, Kanton Wallis
- Bernhard Wehrli, Eawag

An 4 ordentlichen Arbeitsgruppensitzungen hat sich die Arbeitsgruppe mit folgenden Themen beschäftigt:

- Umsetzung des Arbeitsprogramms für 2009
- Fachtagung Schwall und Sunk
- Auslegeordnung zu Projekten der räumlichen Prioritätensetzung bei der Wasserkraftnutzung
- Entwicklung einer Methodik zur Klassifizierung von Fließgewässerstrecken
- Entwicklung eines Arbeitsprogramms 2010

Gemeinsam mit dem Netzwerk Wasser im Berggebiet wurden 2 Informationsveranstaltungen zu Projekten der räumlichen Koordination bei der Wasserkraftnutzung organisiert und durchgeführt.

Die Arbeitsinhalte sind detaillierter im Kapitel 4.2 beschrieben.

2 TÄTIGKEITSBEREICH KOMMUNIKATION

Unter „Kommunikation“ sind alle Aktivitäten zusammengefasst, die zu einer stärkeren Vernetzung der wasserwirtschaftlichen Akteure und bestehenden Zusammenarbeitsstrukturen führen. Über sektorale und institutionelle Grenzen soll damit insbesondere der Informationsaustausch über gesamtschweizerisch bedeutende Aktivitäten verbessert werden.

2.1 KOMMUNIKATIONSKONZEPT

Mit dem Ziel, einen aktuellen Überblick über die kommunikativen Ziele, Zielgruppen, Kommunikationsmittel und Massnahmen von Wasser-Agenda 21 zu schaffen, wurde ein Kommunikationskonzept erstellt. Das Konzept wurde vom Vorstand am 24. März 2009 zur Kenntnis genommen.

Die gesetzten Kommunikationsziele werden u.a. mit folgenden Kommunikationsmitteln erreicht:

- Veranstaltungen und Workshops
- Newsletter
- Vorträge und Seminare
- Artikel
- Website

2.2 VERANSTALTUNGEN UND WORKSHOPS

2009 wurden folgende Veranstaltungen und Workshops durchgeführt:

- **9. März 2009: ganztägige Fachtagung in Solothurn zum Thema** „Schwall und Sunk - im Spannungsfeld von Energiewirtschaft und Ökologie“, 12 Fachreferate, mehr als 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- **27. April 2009: halbtägiges Seminar/ Informationsaustausch in Zürich zum Thema** „Umgang mit Gesuchen für neue Wasserkraftwerke - Abwägung zwischen Nutzungs- und Schutzbedürfnissen“, organisiert gemeinsam mit dem Netzwerk Wasser im Berggebiet, Kurzpräsentation von 9 Projekten, 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- **30. Juni 2009: ganztägiger Expertenworkshop in Bern zum Thema** „Integrales Einzugsgebietsmanagement IEM - Leitlinien für die Schweiz“, Diskussion zur präsentierten Leitlinien, 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- **16. September 2009: halbtägiger Expertenworkshop in Ittigen zum Thema** „Nachhaltiges Infrastrukturmanagement für die Schweiz“, Diskussion zu nötigen Aktivitäten im Bereich Infrastrukturmanagement, 11 Teilnehmer
- **11. November 2009: halbtägiges Seminar/ Informationsaustausch in Bern zum Thema** „KEV und neue Wasserkraftwerke - Ideen für eine räumliche Koordinierung“, Kurzpräsentation von 8 Projekten, 28 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

2.3 NEWSLETTER

Der Newsletter hat zum Ziel, die wasserwirtschaftlichen Akteure über

- Aktivitäten der Wasser-Agenda 21 und
- wichtige allgemeine Entwicklungen der Schweizer Wasserwirtschaft zu informieren.

Ein erster Newsletter wurde Ende August an rund 300 Empfänger versendet. Der Newsletter ist auf Deutsch und Französisch verfügbar. Es ist möglich, sich online zu registrieren.

2.4 VORTRÄGE

Die Idee und Zielsetzung von Wasser-Agenda 21 wurden an folgenden Veranstaltungen präsentiert:

- **VSA-Hauptversammlung**, am 24. April 2009
Martin Würsten
- **ETH-Vorlesung „Institutionelle Regelungen einer nachhaltigen Landnutzung“**, am 29. April 2009
Stefan Vollenweider
- **Kontakttreffen BAFU - Swissmem-Fachgruppe „Umwelttechnik“**, 26. August 2009:
Ueli Sieber
- **Tagung PUSCH „Herausforderungen im Wasserschloss Schweiz“**, am 27. August 2009
Vortrag: „Umgang mit wasserwirtschaftlichen Herausforderungen – Die Rolle der Wasser-Agenda 21 bei der Weiterentwicklung der Schweizer Wasserwirtschaft“,
Stefan Vollenweider
- **KVU Jahresveranstaltung**, am 27. November 2009
Th. Joller

2.5 ARTIKEL

Die Aktivitäten der Wasser-Agenda wurden in folgenden Artikel vorgestellt:

- Stefan Vollenweider (2009): Die Rolle der Wasser-Agenda 21 in Pusch Thema Umwelt, 4/2009.
- Stefan Vollenweider (2009): Wasser-Agenda 21 - Netzwerk der Schweizer Wasserwirtschaft in Natur und Mensch, 6/2009.

2.6 WEBSITE

Allgemeines

Die Website www.wa21.ch dient der internen und externen Kommunikation.

Auf der Website sind die wichtigsten Informationen zur Idee und den Zielsetzungen der Wasser-Agenda 21 enthalten. Wichtige themenspezifische Informationen, Aktivitäten und erarbeitete Erkenntnisse werden aufbereitet und über die Website kommuniziert. Zudem dient die Website als Plattform für die Organisation von Veranstaltungen.

Auf dem Intranet werden dem Vorstand und den Mitgliedern der Arbeitsgruppen alle Unterlagen für die Sitzungen sowie weitere wichtige Informationen zur Verfügung gestellt.

Statistik

Die Website wurde im Jahre 2009 von 4'640 Besuchern kontaktiert. Dabei wurden 12'655 Seiten aufgerufen. Im Vorfeld der Fachtagung Schwall und Sunk sowie nach dem Versand des ersten Newsletters wurde die Website speziell oft aufgerufen.

3 TÄTIGKEITSBEREICH THEMENEVALUATION

Der Tätigkeitsbereich „Themenevaluation“ umfasst die in den Statuten formulierte Aufgabe zur „Wahrnehmung einer Vordenkerrolle im Sinne einer Früherkennung“.

Das Ziel der Themenevaluation kann wie folgt zusammengefasst werden:

- Die Identifikation, Beobachtung sozialer, technologischer und ökologischer Kräfte und Trends, welche die Schweizer Wasserwirtschaft beeinflussen.
- Die Interpretation der daraus entstehenden Auswirkungen auf die Wasserwirtschaft.
- Die Identifizierung der daraus resultierenden Handlungserfordernisse.
- Das Festlegen der Rolle der Wasser-Agenda 21 bei der Wahrnehmung der Handlungserfordernisse.

3.1 IDENTIFIKATION VON THEMEN - THEMENLISTE

Arbeitsgrundlagen und Instrumente zur Identifikation von Themen wurden von einem vom Vorstand eingesetzten Ausschuss entwickelt. Der Ausschuss umfasste Ueli Bundi, Walter Wagner und Stefan Vollenweider. Die entwickelten Hilfsmittel umfassen

- a) eine *Übersicht über das Handlungsfeld der Wasserwirtschaft* mit einer strukturierten Zusammenstellung der Treiber und allgemeinen Erfordernissen sowie
- b) eine *Themenliste* mit einer strukturierten Zusammenstellung der Thematik, des Bedarfes, der betroffenen Akteurguppen, der Wirkungsdimension (national, regional, lokal), der wasserwirtschaftlichen Relevanz sowie einem Vorschlag zur Haltung der Wasser-Agenda 21.

Der Vorstand hat die Themenliste zur Kenntnis genommen. Die Implikationen für die Wasser-Agenda 21 werden im Jahr 2010 diskutiert.

3.2 THEMA

NACHHALTIGE BEWIRTSCHAFTUNG VON INFRASTRUKTUREN

Thema

Mit Infrastrukturmanagement bezeichnet man eine Sammlung von Aktivitäten, Methoden und Instrumente, um Investitionsentscheidungen für die Bewirtschaftung von Infrastruktursystemen zu optimieren. Infrastruktureigentümer und -betreiber werden beim Entwurf und bei der Auswahl von Handlungsoptionen (z.B. Instandhaltung, Sanierung, Erneuerung, Neubau usw.) methodisch unterstützt, damit sie Umfang und Qualität der zu erbringenden Infrastrukturdienstleistungen langfristig und möglichst wirtschaftlich sicherstellen können.

Der Wert der Wasser- und Abwasserinfrastruktur in der Schweiz wird heute auf weit über 150 Milliarden Franken geschätzt. Gemeinden, Zweckverbände und die anderen beteiligten Organisationen stehen vor der Herausforderung das hohe Dienstleistungsniveau zu halten, indem sie sorgfältig den Werterhalt, die Erneuerung und die Modernisierung der bestehenden Infrastrukturen sicherstellen. Dabei gilt es strategische und taktische Entscheidungen zu treffen, um die meist knappen verfügbaren Ressourcen langfristig effizient und effektiv einsetzen zu können. Dies gelingt nur wenn zuverlässige Entscheidungsgrundlagen vorhanden sind.

Problemstellung

Viele Infrastrukturbauten die während der Hochkonjunktur erstellt wurden kommen nun in eine Phase in der Sanierung und Erneuerung dominieren. Dies ist insbesondere der Fall für die Abwasserentsorgung, welche weitgehend in den 60er bis 80er Jahren erstellt wurde. In der Schweiz wurde in Gemeinden mit weniger als 10'000 Einwohnern typischerweise 80% der Kanalisation zwischen 1960 und 1990 gebaut. Ähnlich sieht es bei den Kläranlagen aus.

Der Übergang von der Bau- und Aufbauphase zu Unterhalt und Sanierung erfordert neue Fachkompetenzen und Organisationsabläufe. Dabei scheinen insbesondere kleinere und stark fragmentierte Strukturen grössere Anpassungsschwierigkeiten zu haben. Dies ist kein schweizerischer Sonderfall, sondern eine Problematik die seit einigen Jahren länder- und sektorübergreifend im Blickfeld steht. Verschiedene angelsächsische Länder (Australien, Neuseeland, Grossbritannien, USA und Kanada) haben bereits auf diese Herausforderung reagiert. Massnahmen sind hier auf nationaler Ebene getroffen worden, um sich vor einem drohenden Verfall der kommunalen Infrastruktur zu schützen. Infrastrukturmanagement (bzw. Asset Management) heisst das Rezept in diesen Ländern.

Für die Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen in der Siedlungsentwässerung, wie z.B. die Verringerung der Einleitung organischer Spurenstoffe in die Gewässer (Ausrüstung der ARA's mit einer zusätzlichen Stufe), ist eine gut funktionierende und intakte Infrastruktur eine wichtige Voraussetzung. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass durch nationale Initiativen und Massnahmen Synergieeffekte geschaffen werden, welche die Bewirtschaftung kommunaler Infrastrukturen substantiell zu verbessern vermögen.

Wasser-Agenda 21 und nachhaltiges Infrastrukturmanagement

Infrastrukturmanagement wurde bereits verschiedentlich als wichtige zukünftige wasserwirtschaftliche Herausforderung identifiziert. Zusammenfassend lassen sich für die Wasserinfrastrukturen folgende Projekte nennen:

- Wasser-Agenda 21: Szenarioworkshop;
- Eawag: Regional Infrastructure Foresight RIF;
- Eawag/ BAFU: Zustand, Kosten und Investitionsbedarf der Schweizer Abwasserentsorgung;
- BAFU: Wasserversorgung 2025
- BAFU: Wasserentsorgung 2025
- BAFU/ Wasser-Agenda 21: „Umfrage „Wasserwirtschaft Schweiz 2007“.

Schweizweit laufen zum Thema Infrastrukturmanagement eine Reihe von Aktivitäten. Besonders relevant sind dabei die folgenden Akteure:

- Bafu
- Eawag
- KI
- SVGW und
- VSA

Vertreter dieser Organisationen wurden zu einem vorbereitenden Workshop am 16. September 2009 eingeladen. Die Akteure kamen zum Ergebnis, dass (a) eine gemeinsame Konzertierung ihrer Aktionen von grossem Nutzen sei und (b) sie an der Wasser-Agenda 21-Arbeitsgruppe aktiv beteiligt sein werden. Damit sind die wichtigsten Schnittstellen zu den laufenden Aktivitäten gewährleistet.

Gründung einer Arbeitsgruppe „Infrastrukturmanagement“

Für 2010 ist die Gründung einer breit zusammengesetzten Arbeitsgruppe „Nachhaltiges Infrastrukturmanagement“ geplant. Die Arbeitsgruppe soll eine Entscheidungsgrundlage zu den nötigen Aktivitäten erarbeiten.

4 TÄTIGKEITSBEREICH THEMENBEARBEITUNG

Der Tätigkeitsbereich der „Themenbearbeitung“ umfasst die Weiterentwicklung spezifischer Themenfelder. Themen werden üblicherweise von vom Vorstand eingesetzten Arbeitsgruppen bearbeitet. 2009 waren die Arbeitsgruppe „Integrales Einzugsgebietsmanagement IEM“ und die Arbeitsgruppe „Dialog Wasserkraft“ eingesetzt.

4.1 EINZUGSGEBIETSMANAGEMENT

Das Thema „Einzugsgebietsmanagement“ wird von der gleichnamigen Arbeitsgruppe bearbeitet.

Arbeitsinhalt 2009

Der Druck auf die Wasserressourcen, die zunehmenden Interessenkonflikte und die komplexen Gewässersysteme sind eine grosse Herausforderung. Die kleinräumigen, sektoralen Strukturen der bisherigen Wasserwirtschaft stossen heute an ihre Grenzen. Die integrale Bewirtschaftung des Wassers im Einzugsgebiet – kurz Einzugsgebietsmanagement – fordert eine neue Betrachtungsebene: Gewässer werden im Rahmen ihrer Einzugsgebiete als Einheit bewirtschaftet. Dies ermöglicht eine effiziente und zielorientierte Bewirtschaftung durch regionale Abstimmung, transparente Güterabwägung und klare Prioritäten.

Die Arbeitsgruppe „Einzugsgebietsmanagement“ hat sich zum Ziel gesetzt, diese Vorstellungen in einem Leitbild zusammen zu fassen. Inhaltlich wurde das Leitbild von einem Redaktionsteam, bestehend aus Olivier Chaix, Patrizia Dazio, Martin Pfaundler und Stefan Vollenweider entwickelt und verschiedentlich mit der Arbeitsgruppe diskutiert. Zudem wurden die Ideen in einem breiten Expertenworkshop mit Betroffenen diskutiert.

Das Leitbild stellt die Grundsätze der integralen Bewirtschaftung des Wassers im Einzugsgebiet vor. Es dient als Orientierungsrahmen für die Kantone, Regionen, Gemeinden und weitere Akteure der Wasserwirtschaft. Das Leitbild ist durch die Mitglieder der Wasser-Agenda 21 und weitere Bundesämter breit abgestützt. Es kann Anstoss sein und Leitgedanken einbringen, was modernes Gewässermanagement ausmacht. Die Umsetzung aber liegt bei den Akteuren der Wasserwirtschaft aller Ebenen und braucht deren Engagement.

Ausblick 2010

Für 2010 stehen folgende Aktivitäten im Vordergrund:

- Fertigstellung und Publikation des Leitbildes Einzugsgebietsmanagements
- Organisation und Durchführung einer Fachveranstaltung Einzugsgebietsmanagement
- Analyse des rechtlichen Handlungsspielraums
- Erarbeitung konkretisierender Umsetzungshilfen

4.2 SPANNUNGSFELD WASSERKRAFTNUTZUNG - GEWÄSSERSCHUTZ

Im Spannungsfeld von Wasserkraftnutzung und Gewässerschutz erarbeitet die Arbeitsgruppe „Dialog Wasserkraft“ integrale Lösungsansätze.

Arbeitsinhalte 2009

Zwei Projekte standen 2009 im Vordergrund der Aktivitäten:

- Durchführung einer Fachtagung zum Thema Schwall und Sunk
- Entwicklung einer Methodik zur Identifizierung der Nutzungseignung von Fließgewässerstrecken

Fachtagung Schwall und Sunk

Am 9.3.2009 fand im Landhaus Solothurn eine Fachtagung statt zum Thema „Schwall und Sunk – im Spannungsfeld von Energiewirtschaft und Ökologie“. An diesem ganztägigen Anlass wurde in insgesamt 12 Fachreferaten über die Problematik und die gewässerökologischen Auswirkungen des Schwallbetriebes aus Wasserkraftwerken, über den Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse und der gesetzlichen Regelung, über Lösungsansätze und Beispiele für konkrete schwalldämpfende Massnahmen aus der Schweiz und anderen europäischen Staaten sowie über die betriebs- und energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen informiert. Es war v.a. der letztgenannte Aspekt, der unter den mehr als 150 Teilnehmern zu lebhaften Diskussionen führte.

Die Referate sind in einem Tagungsband zusammengefasst und auf der Website verfügbar. Ergänzend dazu wurde ein Tagungsbericht erstellt, welcher ebenfalls auf der Website bereit steht.

Methodik zur Identifizierung der Nutzungseignung von Fliessgewässerstrecken

Auf der Grundlage einer gesamtheitlichen Betrachtung wird die Nutzungseignung von Fliessgewässerstrecken in grösseren zusammenhängenden Räumen transparent bewertet. Die Differenzierung schafft einen Orientierungsrahmen für die Entscheidungsträger der betroffenen Akteure.

Auf der Grundlage solcher Betrachtungen ist es zudem möglich, politische Zielsetzungen in einer Planungsgrundlage festzuhalten. Das verbessert die Rahmenbedingungen und hilft optimierte Projekte im Bereich der Wasserkraftnutzung und des Gewässerschutzes zu entwickeln und zu realisieren.

Vor diesem Hintergrund hat die Arbeitsgruppe ein Projekt initialisiert. Das Projekt hatte zum Ziel:

- a) eine leicht nachvollziehbare Methodik zur Bewertung und Klassifizierung der Nutzungseignung von Fliessgewässerstrecken zu entwickeln ,
- b) die Methodik in einer Pilotregion anzuwenden und
- c) Entscheidungshilfen zum Umgang mit den Ergebnissen der Bewertung und Klassifizierung zur Verfügung zu stellen.

Die Methodik wurde in einem Schlussbericht festgehalten und publiziert (Heiko Wehse (2009): Klassifizierung von Fliessgewässerstrecken - Methodik zur Bewertung und Klassierung der Nutzungseignung von Fliessgewässerstrecken. Grundlagen für die räumliche Prioritätensetzung bei der Wasserkraftnutzung und dem Schutz von Gewässern. BG Ingenieure und Berater AG.)

Ausblick 2010

Für 2010 stehen folgende Aktivitäten im Vordergrund:

- Erarbeitung von Grundlagen für das Arbeitsprogramm 2011 ff.
- Erarbeitung einer fachlichen Position zur räumlichen Koordinierung von Wasserkraftwerken
- Bedarfsabklärung von Aktivitäten im Themenfeld „Reaktivierung des Geschiebetriebes“
- Bedarfsabklärung von Aktivitäten im Themenfeld „Fischabstieg“

5 PUBLIKATIONEN

5.1 PUBLIKATIONEN DER WASSER-AGENDA 21

Newsletter

- Newsletter 2009/8

Artikel

- Stefan Vollenweider (2009): Die Rolle der Wasser-Agenda 21 in Pusch Thema Umwelt, 4/2009.
- Stefan Vollenweider (2009): Wasser-Agenda 21 - Netzwerk der Schweizer Wasserwirtschaft in Natur und Mensch, 6/2009.

Fachberichte

- Wasser-Agenda 21 (2009): Tagungsband zur Fachtagung Schwall und Sunk - Im Spannungsfeld von Energiewirtschaft und Ökologie, Fachtagung vom 9. März 2009 in Solothurn.
- Peter Baumann (2009): Tagungsbericht Schwall und Sunk - Zusammenfassung der Fachtagung vom 9. März 2010. Limnex, Mai 2009.
- Heiko Wehse (2009): Klassifizierung von Fliessgewässerstrecken - Methodik zur Bewertung und Klassierung der Nutzungseignung von Fliessgewässerstrecken. Grundlagen für die räumliche Prioritätensetzung bei der Wasserkraftnutzung und dem Schutz von Gewässern. BG Ingenieure und Berater AG

5.2 WEITERE WICHTIGE PUBLIKATIONEN

Artikel

- Hugo Aschwanden, Martin Pfaundler: Einzugsgebietsmanagement und Integrale Wasserwirtschaft – Entwicklungen aus nationaler Sicht. Gas-Wasser-Abwasser, Nr. 3/2009: 163-171, Baden.
- Monika Schaffner, Martin Pfaundler, Hugo Aschwanden, Stefan Vollenweider: Wasserwirtschaft Schweiz 2007- Eine Auslegeordnung mit Thesen zur Weiterentwicklung – Auswertung der Umfrage, BAFU, 2009, Bern.
- Monika Schaffner, Martin Pfaundler, Hugo Aschwanden: Schweizer Wasserwirtschaft – Meinungsbild zu Stand und Zukunft. Gas-Wasser-Abwasser, Nr. 9/2009: 703-711, Baden.
- Monika Schaffner, Martin Pfaundler, Hugo Aschwanden: Gestion des eaux en Suisse – Image représentative de l'opinion. Gas-Wasser-Abwasser, Nr. 11/2009: 901-909, Baden.
- Monika Schaffner, Martin Pfaundler, Hugo Aschwanden: Schweizer Wasserwirtschaft – Meinungsbild zu Stand und Zukunft. Wasser-Energie-Luft, Nr.
- Hugo Aschwanden, Martin Pfaundler: Einzugsgebietsmanagement und Integrale Wasserwirtschaft (Entwicklungen aus nationaler Sicht). Ingenieurbiologie, Nr. 2/09, übernommen aus Gas-Wasser-Abwasser, Nr. 3/2009.

Fachberichte

- Daya Moser, Roger Pfammatter, Felix Ribi, Andreas Zysset (2009): Überblick finanzielle Kenngrößen der Schweizer Wasserwirtschaft Expertenbericht im Auftrag des BAFU.